

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreis:

12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Schweiz: Fr. 14.—	Fr. 7.—	Fr. 3.50	Fr. 1.40
Ausland: „—	„—	„1.50	„0.70

Die Samstag-Nummer allein: pro Jahr 2 Fr. 50.
 Post-Zuschuss 10 H. (bei Post-Zuschuss 20 H. mehr).
 Die Abonnements für den Ausland sind am liebsten bei den Postämtern zu bestellen, und dort ist der Abonnementpreis zu erfragen. Postämter haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen z.

Einzelverkaufspreis:

Für den Resten Freiburg bis Seite 18 1/2 Stk.	20
Für die Schweiz	25
Für das Ausland	30
Restanten	60

Für andere Postländer: Bestenfalls nachfragen.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: **Wesolochstr. 29, Freiburg (Schweiz),** Telefon 4.04. — Annoncenregie: **PUBLIOTTAS, Schweiz,** Annoncenexpedition **L. G.** Telefon 1.35

Französische Gegenangriffe an der Aare. — Italienische Truppen für Frankreich. — Die Milchpreisfrage.

Die Lehre der Geschichte

Die Geschichte ist die Lehrmeisterin der Völker. Dieser Erziehungszweck sollte heute, wo in der schweizerischen Eidgenossenschaft so ziemlich alles darunter und darüber geht, mehr als je beherzigt werden.

Was kann uns die Geschichte nützen, in unserer Arbeiternot und allseitigen Bedrängnis? Sagen die Bauern; in der allgemeinen Lebensnot aller Lebensmittel? Sagen die Städter. Die Geschichte soll uns lehren, welche Wege der Politik gangbar und gefahrlos, welche aber verbotlich sind und uns Unglück führen.

In den letzten Tagen gingen Melodien durch die Presse, nach welchen die Milchpreise für Pferde, Vieh und Land ganz ungewöhnlich hoch in die Höhe geschmetzelt sind. Damit hat die Entwertung der politischen Lage in der Schweiz auch auf dem wirtschaftlichen Gebiet einen Höhepunkt erreicht, der um die Zeit nach dem 30-jährigen Krieg erinnert, jener Zeit, die bei uns den Bauernkrieg gebar.

Die „kurze und einfache Erzählung“, welche der Luzerner Chronist, Jakob Wagenmann von Sursee, Kaplan zu Willisau, über den Bauernkrieg geschrieben hat, beginnt mit folgender Einleitung:

„Wie die Elemente des Feuers und Wassers tief in der Erde beschlossen, durch gewaltigen Ausbruch nicht nur jenen Raum, sondern die dortigen Völker, mit ungeheurer Macht greifen, sondern auch die Umgebung, wenn nicht umfassen, doch erschüttern und beschädigen; ebenso hat der Krieg in Deutschland, der von den Parteien mit fast gleicher Abwechslung des Sieges und der Niederlage geführt wurde, nicht nur ganz Deutschland eben zerstört, sondern auch die angrenzende Schweiz und überdies noch einen andern bedeutenden Teil überfallen, wenn nicht zu Grunde gerichtet, wenigstens erschüttert und in eine nur zu heftige Bewegung gesetzt.“

Denn es ist bekannt und bedarf keines weiteren Beweises, wie die schweizerischen Regenten selber Konfessionen, je nach einer jeden Gesinnung, sich zu warmer Teilnahme an jenem Kriege (Schwabenkriege) hinrichten ließen; oder auch das Volk neigte sich beiderseitig und mit Leidenschaft zu diesem oder jenem feindseligen Teile Deutschlands hin und man würde nicht sehr fehlgehen, wenn man alles gegenwärtige Unheil des schweizerischen Volkes jenem Kriege zuschrieb; oder welcher Sachkundige dürfte leugnen, daß diese Volkswirrwirren für die Schweiz nichts anderes als die Nebenwirkung des deutschen Krieges und die aus der wüsten Wüste desselben emporgestiegenen Flammen seien?

Spitz Deutschland brannte in heller Kriegsflamme, litt an grossem Getreidemangel, kaum mit eigenem Verderben und lag stöhnend in den letzten Tagen; für Deutschlands nähere Provinzen war nirgends Zufucht und Nahrungsquelle, als in der eben nicht fernliegenden Schweiz. Zu Scharen kamen deutsche Flüchtlinge in die Schweiz und diese konnte damit bei der schnell zunehmenden Bevölkerung hinlänglich Nahrungsmittel darbieten; dabei stiegen Wein und Getreide und alle Lebensmittel auf einen ungewöhnlichen Preis.

Nach Wohnungen und kleine Gebäude wurden bei der drückenden Not der deutschen Einwohner um große Summen demietet oder verkauft. Dadurch herbeizuziehen sich die Bauern, gewöhnten sich an Luxus, schmelzten und schennten, und trieben wegen des häufigen Geldes, das durch die deutschen Flüchtlinge in die Schweiz kam, ihre Kühe, Rinder, Ziegen und Hühner auf den höchsten Preis. Auch die höchsten Stände, durch die Verschwendungslust der Bauern geblendet, ergaben sich über Gebühr dem Luxus in Wein, Gastmählern und Hausgerätschaften.

Als nun aber durch Gottes Erbarmung auch Gnade, der Krieg in Deutschland erbeke, und der Friede zurückkehrte (1648), hatte jenes Land

wegen seiner Fruchtbarkeit bald wieder Überfluß an solchen Lebensmitteln, die früher um teures Geld aus der Schweiz bezogen wurden, und mit den deutschen Flüchtlingen, die wieder heimkehrten, ging auch das Geld aus der Schweiz fort. Die höchsten Stände hingegen, fielen für sich, ihr Geld auf Einfuhr unbeweglicher Güter auszugeben, als in baren Summen, die der räuberische Soldat jeden Augenblick wegnehmen konnte, zu behalten; sie ließen es daher den Bauern, indem diese ihre Güter dafür verpfändeten.

Wie nun, solange der Krieg in Deutschland wüthete, alle Kühe, Hühner und Rinder in hohen Preisen gekauft wurden, so als des Friedens. Dagegen wieder ausnahmte, sank der Wert und Preis des Grund und Bodens, und der Lebensmittel mit jedem Monate, mit jeder Woche und Stunde.

Witterweise jedoch blieb, nach Vertrag und Versprechen, die Verpflichtung zur Bezahlung, es blieben die Schulden und die jährlichen Zinsen; auch blieben hingegen die Häuser, und mit ihnen jene hohe Schätze, das Geld aus dem Lande, welches früher hausweise mit den deutschen Emigranten in die Schweiz strömte, war, als sie fortzogen, ebenfalls verpfändet.

Zur nämlichen Zeit geriet auch der gewöhnliche und einträgliche Handelsverkehr ins Stocken, durch welchen Kaufleute und Soldaten, sich und die ihrigen zu Hause, gar leicht und so gar prächtig einrichten und verhalten konnten; und weil auch noch einige Werbungen nach Frankreich und Italien stattgefunden hatten, so war doch die Geldkasse der Fürsten überall durch langwierigen Krieg erschöpft und der geldlose Sold, so wie die Jahrgelder und Pensionen wurden nicht mehr bezahlt; daher die Angehörigen immer zurückkehrten, als sie fortgezogen waren.

Zu Hause fehlte es unflüg daher unter ausgetragener Arbeit, welche Wohlstands runder Boden zu seiner Bekleidung verlangte, überdrüssig, konnten sie zuletzt auf Aufstufung immer nur verzichten. (Christlich Schütz von Schwyzmatt.)

Als nun die Bauern der Schweiz mit Schulden beladen durch die ungewissen Betreibungen ihrer Gläubiger gezwungen wurden, von der Landesherrschaft, die sie sich in freierem Wohlleben erworben hatten, zur Rückkehr zu zurückzukehren, konnten sie wohl einsehen, daß sie nicht im Stande seien, ihre Schulden zu bezahlen. Also zur Verzweiflung gezwungen, baten sie um Krieg, als auf das letzte Hilfsmittel, durch welches, nach einer unter dem Volke rucklos verbreiteten Ansicht, auf einmal alle Schulden völlig ausgelöscht würden. Es fehlte nur noch ein Wort, das aber, als die Verschworenen sich zu versammeln anfingen, sogleich auch gefunden wurde.

Sie erklärten und erklärten, daß die von der Regierung gegebenen Verbindungen unzulässig seien (auch zuweilen waren sie es auch), daß sie von denselben mit unbilligen Strafen belegt worden und daß die bestehenden Gesetze mehr die Gerechtigkeit und den öffentlichen Wohlstand befördern. Es ergingen Klagen über die künftige, erst jüngst gegen alle bisherige Übung eingeführten Beste, über das Salomonopal, das die Regierungen sich zuweilen, über andere andere schädliche Neuerungen, die unter erblichem Vorwand von jungen Ratsherren in die Schweiz hineingeführt worden, über habsbürgliche Schuldbestellungen, über Schmelzung und Unterdrückung der Volkswirtschaften, über künftige Zurücksetzung ehrenwerthiger Dienstleistungen, und was die Hauptsache war, über Herabsetzung des Wertes der Schulden, bei dem ohnehin großen Geldmangel.

Und — — — denn alles andere hätten die Bauern noch gebührend ertragen — — — aus diesem letzten Bekleidungsbedürfnis entsand sich ein ungeheures Feuer, dessen Flammen zuerst im Gräueltum erglüheten, und sich schnell über

andere Teile der Schweiz verbreiteten.“ (Siehe Hölzli, Helvetia, Bd. 6, Seite 40 ff.; vergl. Theodor v. Liebenow, Der Luzernerische Bauernkrieg im Jahre 1653; Dehmel, Quellenbuch zur Schweizergeschichte, 2. Ausgabe, Zürich, 1901, S. 489 ff.)

Es wird niemand in Abrede stellen wollen, daß die vom Luzerner Chronist beschriebenen Zustände gegen Ende des 30-jährigen Krieges in manchen Punkten auszuweisen, wie eine Hypothese unserer heutigen Tage. Wenn man an Stelle der schmerzhaften Bauern die Flüchtlinge aller Länder setzt, so wird das andere ziemlich genau mit den jetzigen Zuständen stimmen. Die Spekulation mit Grund und Boden, Hof und Acker, wie sie nur überall einsetzt, legt die Verwirrung nahe, daß diejenigen, welche sich ihr ergeben, dem finanziellen Ruin und dem Unheil nicht entgehen werden. Lernen wir aus der Geschichte, ehe es zu spät ist.

Informationskurs über die staatsbürgerlichen Bestrebungen

(Spez. Ber.) Am 17. und 18. April fand im Hotel „Schweizerhof“ in Olten ein vom schweizer. katholischen Erziehungsverein veranstalteter Informationskurs über die staatsbürgerlichen Bestrebungen statt. Aus allen Teilen der Schweiz war eine große Anzahl von Schülern und Schullehrern eingeladen, um sich durch kompetente Männer der Wissenschaft allseitig über diese außerordentlich wichtige Frage orientieren zu lassen.

Im Anwesenheit von über 200 Personen, eröffnete Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, Herr Dr. R. Fuchs aus Muri die Tagung. Dann hielt Herr Universitätsprofessor Dr. H. Sander aus Freiburg einen Vortrag über: „Die rechtliche Stellung des Bundes zur Schule“. Befasste sich dieses Referat mit der verfassungsgeschichtlichen und verfassungsrechtlichen Seite der Frage, so behandelte anschließend H. S. Prof. Dr. S. Wolf das Schulprogramm Berner-Land und die Motion „Kleinholz“, indem er in gründlichster Weise Vorgeschichte und Wesen dieser, jenem staatsbürgerlichen Schulpolitik darlegte.

Die beiden Vorträge machten auf die Anwesenden, wie die am Abend folgende Diskussion bewies, tiefen Eindruck. War der erste Tag der Arbeit gewidmet, so galt der zweite dem Vortrag von H. S. P. Dr. Eggert, Rektor in Surmen, behandelte in formvollendeter Weise das Thema: „Die Erziehung zur Vaterlandsliebe“.

Die Festtag ist das beste Mittel zur Erhellung der staatsbürgerlichen Bestrebungen in Wort und Schrift. Er bekräftigte auch die nachfolgende Resolution, welche nach allgemeiner Diskussion einstimmig angenommen wurde:

1. Über 200 in Olten zum Informationskurs des schweizer. kathol. Erziehungsvereins über die staatsbürgerlichen Bestrebungen versammelten Schullehrer und Schullehrer aus der gesamten Schweiz richteten die katholisch-konservative Fraktion der Bundesversammlung die ergebene und sehr dringende Bitte, mit aller Kraft bei den Nationalen Bestreben um Kleinholz den besten gemeinsamen und christlichen Tendenzen entgegenzutreten.

2. Sie ersuchen das all. Präsidium der schweizer. katholischen Volkspartei im Sinne des Beschlusses der Parteitagung im Luzern vom Jahre 1916 beständig den Parteitag einzuberufen zur bestimmten Stellungnahme gegenüber den staatsbürgerlichen Erziehungsplänen des schweizer. Nationalkongress.

Zum Schluß wurde ein Aktionskomitee bestellt, welches die staatsbürgerliche Aktion einheitlich leiten soll. Demselben gehören an: Schulrat Dr. Karl Fuchs, Muri; Prof. Dr. Wolf, Freiburg; Dr. Eggert, Olten; Dr. Debon, Freiburg u. a. Gegen Mittag wurde die arbeitsreiche und anregende Tagung geschlossen.

Kaiser Karl an Czernin.

Wien, 18. April. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes kaiserliches Handschreiben:

„Dieser Graf Czernin. Indem ich meinen ganz persönlichen Dank für die von Ihnen zum Minister des Auswärtigen ernannte, ertheile ich Sie nunmehr in vollen Ehren von diesem Amt und der Ihnen mit meinem Handschreiben vom 13. April unter Annahme Ihrer Demission angetragenen einstweiligen Fortführung der Geschäfte.“

Während einer der bedeutungsvollsten Epochen der Weltgeschichte aller Zeiten haben Sie an der Spitze einer Politik, die nach wie vor für mein Haus und meine Staaten richtunggebend bleiben soll, in außerordentlich hoher Weisheit und unermüdlicher Pflichterfüllung hervorragende Dienste geleistet, deren Ihnen zu gerechter Würdigung gereichende Erfolge Ihnen nicht verborgen geblieben sind, indem Sie mit in vorderster Linie die ersten Friedensschlüsse der Weltgeschichte vermitteln konnten.

Sie haben sich hiedurch den wohlverdienten Anspruch auf meine unvergängliche Dank und meine volle Anerkennung erworben, die ich Ihnen hernit gerne zu warmem Ausdruck bringe und als deren äußeres, wenn auch lange nicht vollendbares Zeichen, ich Ihnen die Brillanten zum Großkreuze meines St. Stephansordens verleihe.

Nicht minder will ich Ihnen meine fortwährende Gewogenheit zukünden, wie ich auch zuversichtlich hoffe, daß Ihre außergewöhnlichen Gaben nicht für immer mit dem Wohl meiner Staaten entzogen bleiben. Budapest, 16. April. Karl, m. p. Czernin m. p.

Wien, 18. April. (B. S. W.) Die Wähler haben die große Bedeutung hervor, welche das kaiserliche Handschreiben an Czernin insbesondere durch die Verleihung erheblich, daß der abtretende Minister eine Politik betrieben habe, die nach wie vor für das Haus Oesterreich richtunggebend sein werde. Sie betonen, daß die Worte dieses die Bedeutung eines Mannes haben, der kaiserlichen Handschreibens die durch die letzten Vorgänge im Ausland unerschütterlich erweckten Hoffnungen vollständig zu nichte mache.

Die Czernin-Krise in Oesterreich.

Wien, 17. April. (B. S. W.) Wie die Korrespondenz „Austria“ meldet, erkläre die Abgeordneten Prálat Hauser und Professor Wolfner am Montag bei Ministerpräsident Seidler, um namens ihrer Parteien auf die tiefgehende Erregung aufmerksam zu machen, welche die Vorgänge der letzten Tage in den deutschen Kreisen hervorgerufen haben.

Der Ministerpräsident erwiderte, ihm sei diese Erregung bekannt. Er behaupte, diese sei befohlen, und die jedoch darauf hinweisen, daß der politische Kurs nach außen wie nach innen vom Wechsel auf dem Posten des Außenministers vollständig unberührt bleibe. Siebet mögen er die Gelegenheit, sofort zu betonen, daß auch bei ihm bekannten unabweisbaren Anschauungen der Krone diejenigen, die im Welt von der Seite erwarten, stets als Staatsfeinde betrachtet und behandelt werden. Laut „Frankfurter Zeitung“ hatte Salzburg anlässlich der Demission Czernins Schwarz flaggt.

u Casers
ührung
 1918, um 3 1/2 Uhr
Hofor
 5 Akten
 ermänn
 o. L. Kaiser, Basel
 atriottischen Volks-
 yst ein 820
 eatergesellschaft.
 eiffe:
 2. Bl. 1 Fr. 50;
 Ct.
 bei Gen. Dr. Gen-
Markt
 Samstag, den 20. April
 Frauenplatz eine Anzahl
 re, ausgerüstete Sättel,
 eithelle und Preussentheil,
 Struppen, Gloden- und
 Millitärmäntel, Militär-
 ingsmelle, Strüde.
 sch befeht 835
 andelmann, Utigen.
verpachten
 1918 ein Heimwesen von
 der Gemeinde Ghepelloz
 795
 Dienstag, den 23. April,
 Wirtshaft von Cormin-
 er Versteigerer:
 Victor in Ghepelloz.
eiter
 rfausbabung
ien
beiten
 t gesucht. 815
 Hotel Wahnhof, Ins.
gkalk
 all bei Unterzölneten,
 ion Freiburg der wich-
 der Schweiz. 670
 EL Baumaterialien,
 REIBURG.
onat
 Mail-Monatspredig-
 und, C. S. R. —
 für alle Tage des
 meren Heil Joseph
 50.
 gigin oder 32 kurze
 S. B. Boussaint,
 it Leben der Mut-
 Maria Regina,
 Fr. 1.25.
 ichtigungen für alle
 von Schwefel
 r. 1.15.
 ges. Fr. 0.70.
 e für den Mai-
 aus, — brodiert
 Regel, — Bro-
 y des Monats, —
 brodiert Fr. 0.15.
 Buchhandlung
 Freiburg.

Zur Kriegslage

Vom britischen Militär meldet das Londoner Commonwealth vom 17. April abends: In der Gegend von Muffongue...

Infolge des Vorrückens des Feindes auf der Ostfront werden unsere Truppen, die die vorgeschobenen Linien südlich von Paris...

Offensive auf Antwerpen? Das „Rechercher“ des „Journal“ zufolge konzentriert die Deutschen seit einer Woche an der britischen Front zwischen Straas und Antwerpen...

Die ersten Kämpfe der Westfront. Am 17. April (Agence d'Alsace). Eine ausführliche Mitteilung aus Solothurn...

Das Ozeanien meldet ein britisches Commonwealth einen ersten britischen Erfolg der Englischen Flotte vor dem Ozeanien...

Ausland

Montenegro. Die „Welt Journal“ meldet, daß die Montenegriner abwärts die er gestern in den Schlammföden...

Was die Deutschen bezwecken. Von den im Reichstag eingebrachten Gesetzesvorlagen werden die wichtigsten...

Was die Deutschen bezwecken. Von den im Reichstag eingebrachten Gesetzesvorlagen werden die wichtigsten...

Neuer: 214, von der Ausdehnung der Warenumschlagsteuer auf die Besteuerung der Schiffungen und Einfuhrung der Umsatzsteuer: 1000...

Die ungeschickte Hilfe Amerikas. Der „Mail“ vertritt die Ansicht, daß die aus Frankreich ungeschickte Hilfe...

„In Still und Kostung“ (New York). Peter hat im Verlauf einer Zusammenkunft mit Wilson diesen einen Eingangsbericht...

Luzernerische Politik. Die Luzernerische Politik ist durch die Ereignisse des vergangenen Jahres...

Deutsches Reich

Paris, 18. April. Als der Generalkonsuldirektor um 5 Uhr untermittelt, daß die Stunde gekommen sei...

Die Spinnweb der Bürokratie. Die Spinnweb der Bürokratie wird durch die Ereignisse des vergangenen Jahres...

Das neue Reichsgesetz. Das neue Reichsgesetz über die Einheitsmünze...

Der Offizier der Mitteilung. Der Offizier der Mitteilung über die Ereignisse...

Freiburger Meldungen

San Sebastian, 18. April. Das Abgeordnetehaus hat gestern in San Sebastian...

Sofia, 18. April. Die Nachrichten über die Ereignisse in Sofia...

Die Personelle der Reichsregierung. Die Personelle der Reichsregierung...

Bundesversammlung

Im Nationalrat wurde in der Sitzung vom 18. April der Schluß der Session auf Freitag nächster Woche festgesetzt.

Die Delegationen über rechtliche Angelegenheiten des Neutralitätsrechtes...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Deutsches Reich

Paris, 18. April. Die sozialpolitische Gruppe des Nationalrates...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Deutsches Reich

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Deutsches Reich

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Deutsches Reich

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Deutsches Reich

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Deutsches Reich

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Deutsches Reich

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Deutsches Reich

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten. Die Ausschüsse über rechtliche Angelegenheiten...

Schwaben

Schwäbische Kohlenlager. Die Schwäbische Kohlenlager...

Die Schwäbische Kohlenlager. Die Schwäbische Kohlenlager...

Die Schwäbische Kohlenlager. Die Schwäbische Kohlenlager...

Die Schwäbische Kohlenlager. Die Schwäbische Kohlenlager...

Die Schwäbische Kohlenlager. Die Schwäbische Kohlenlager...

Die Schwäbische Kohlenlager. Die Schwäbische Kohlenlager...

Die Schwäbische Kohlenlager. Die Schwäbische Kohlenlager...

Die Schwäbische Kohlenlager. Die Schwäbische Kohlenlager...

Die Schwäbische Kohlenlager. Die Schwäbische Kohlenlager...

Die Schwäbische Kohlenlager. Die Schwäbische Kohlenlager...

Die Schwäbische Kohlenlager. Die Schwäbische Kohlenlager...

